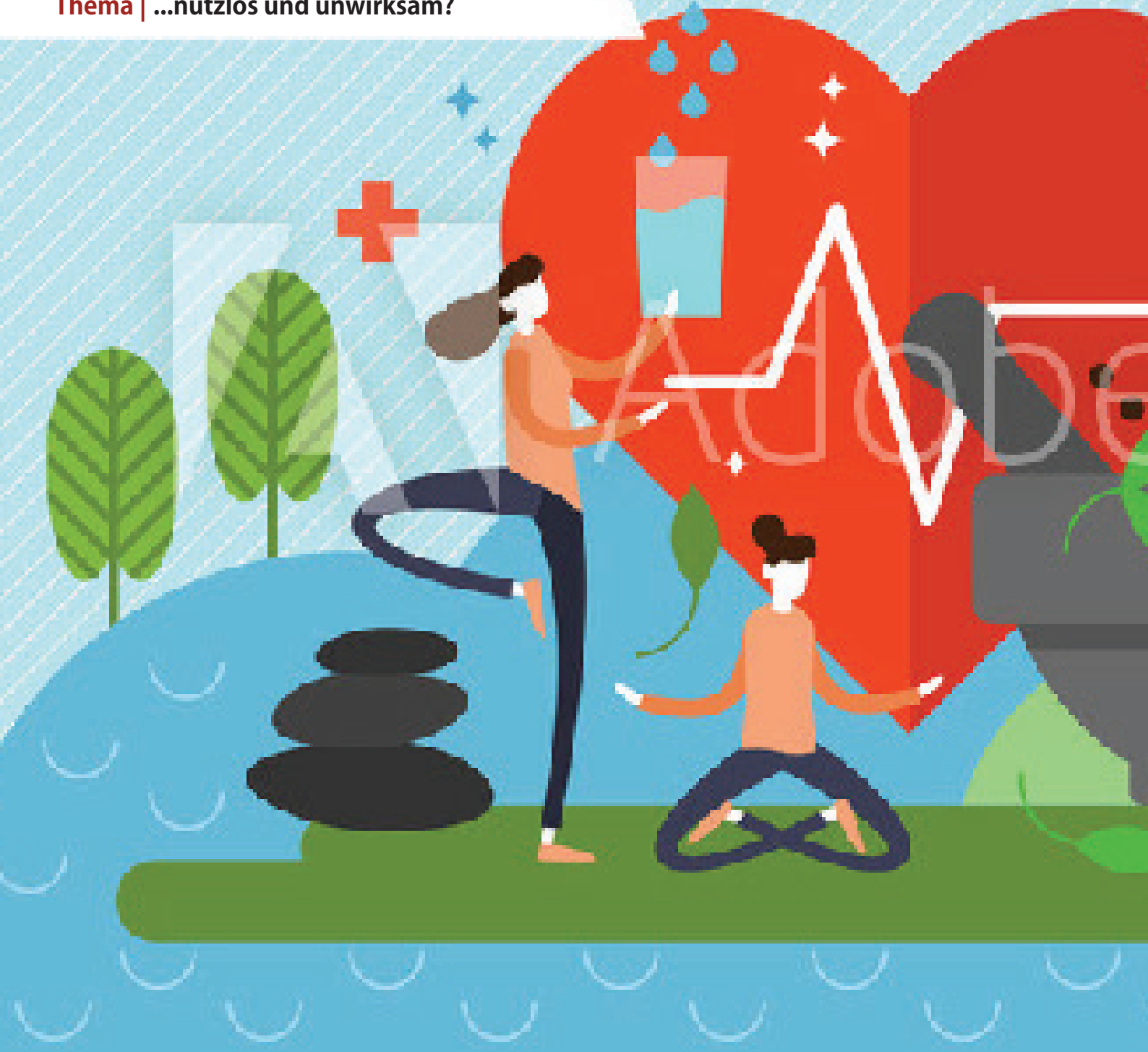


# Ganzheitliche und alternative Medizin...

Thema | ...nutzlos und unwirksam?



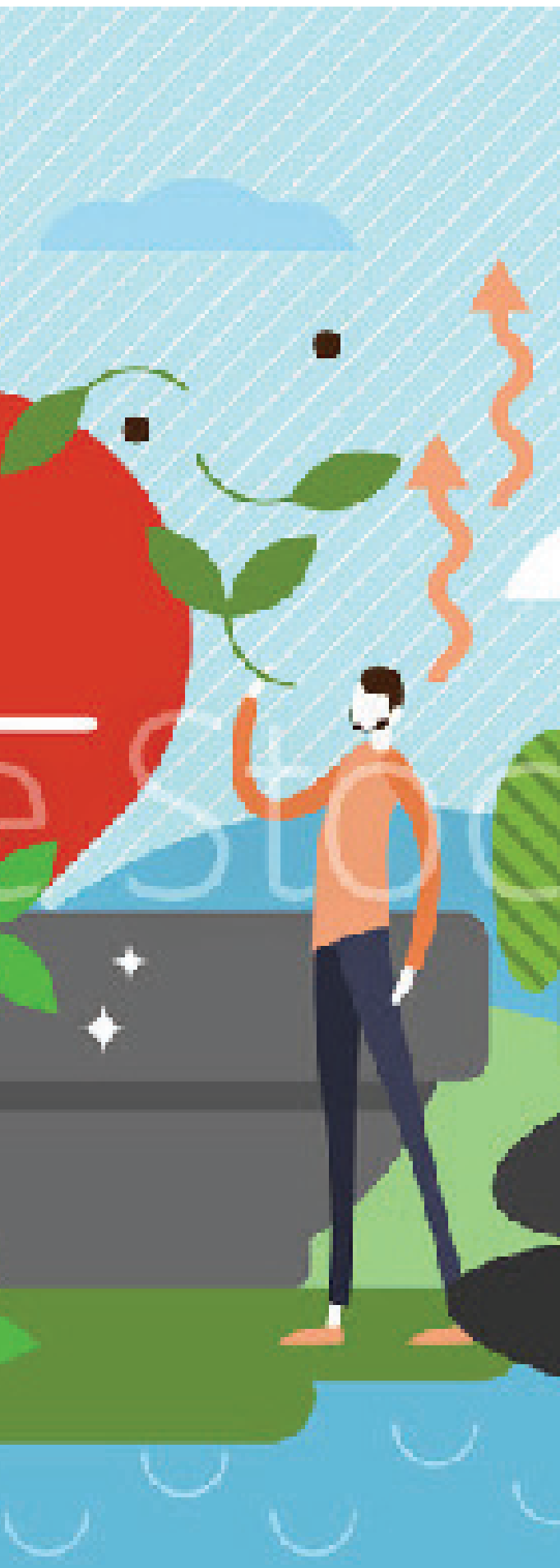


Foto: © VectorMine - Stock/Adobe.com

### Dr. med. Alexander Dürr

**A**uffallend in jüngster Zeit ist die häufige Herabwürdigung unseres gesamten alternativen Erfahrungs- und Wissensschatzes. Was auf alten Überlieferungen und Erfahrungswerten beruht, wird durch die heutige Wissenschaft als Scharlatanerie, Hexenkunst und Halbwissen abgetan und verteufelt.

**Nur ist es so, dass das Wissen aus tausenden von Jahren, in denen die Menschen noch eine starke Verbindung zur Natur hatten und das auf langen Beobachtungen basiert, nicht geleugnet werden kann.**

Und diese Menschen sind gut damit gefahren. Natürlich konnte den Menschen nur in begrenztem Maße bei akuten Notfallsituationen geholfen werden. Hier liegt eindeutig der Stellenwert der Akutmedizin. Bei Unfällen, akuten Herzinfarkten etc. ist sie nicht wegzudenken.

Bei chronischen Erkrankungen versagt sie aber häufig. Hier wird versucht, die Symptome zu beherrschen. Da aber niemals die Ursache beseitigt wird, entsteht auch keine echte Heilung, beispielsweise bei Diabetes mellitus Typ 2. Wird hier dem Patienten keine rigorose Ernährungsumstellung nahegelegt, kann der Patient mit den aktuellen Medikamenten nur stabil gehalten werden.

## Angebliche Unwirksamkeit unter der Lupe

Es ist erschreckend, dass fast kein Monat vergeht, in dem nicht wieder ein Bericht über die Unwirksamkeit und Nutzlosigkeit der Homöopathie auftaucht. Selbst gewisse Ärzte, die jahrelang mit der Homöopathie gute Ergebnisse in ihrer Praxis erzielt haben, hetzen jetzt gegen die Homöopathie und verweisen auf Studien, die die Unwirksamkeit angeblich belegen.

Erschreckend ist auch die Entwicklung, dass immer mehr wichtige, seltene und hochwirksame naturheilkundliche/homöopathische Mittel aus dem Sortiment genommen werden, weil die Vorgaben bei der Herstellung zu aufwendig geworden sind, die Unbedenklichkeitsstudien und Auflagen für die Zulassung der Arznei zu kostspielig sind und sich kleine Firmen das nicht mehr leisten können.

Überhaupt nicht zu verstehen ist, wenn einerseits von einem Placeboeffekt und Suggestion gesprochen und im gleichen Atemzug vor schweren Nebenwirkungen etwa in Schwangerschaft und Stillzeit gewarnt wird. Wie passt das zusammen?

Dann kommen die Gegner mit den Argumenten, dass die Homöopathie oder andere ganzheitliche Verfahren (zu denen auch die BIT gehört) nur dadurch wirken, dass wir uns so ausgiebig mit den Patienten beschäftigen und wir überzeugt von unserer Methode sind, dass die Therapie alleine deshalb wirken muss. Also nichts anderes als Suggestion und Placebo.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber genauso, dass die schulmedizinischen Präparate auch nur über Suggestion und Placebo wirken; denn, wenn der Arzt nicht davon überzeugt ist und dem Patienten nur alle Nebenwirkungen aufzählt, wird der Patient noch mehr an den Nebenwirkungen leiden. Wem wäre eine schonende Therapie im Zweifelsfall denn nicht lieber als starke Nebenwirkungen?

Kommen wir noch einmal auf die Studien zur angeblichen Unwirksamkeit zurück. Es geht um eine australische Studie aus dem Jahr 2015, die weltweit für die Homöopathiegegner als Beweis dient. Eine erste Studie wurde nicht veröffentlicht, weil

das Ergebnis der Unwirksamkeit nicht erfüllt war. In der Fachzeitschrift „Lancet“ wird eine Studie von 2005 (Shang et al.) herangezogen, die nicht ganz der Wahrheit entspricht. Hier werden nur fünf Studien (von 1.800) ausgewählt und ausgewertet. Wären alle Studien mit einbezogen worden, wäre das Ergebnis anders ausgefallen (nachzulesen in dem Artikel „Ein fanatischer und hochgradig manipulierter Feldzug gegen die Homöopathie“, Hohenzollerische Zeitung, 11.12.2019).

**Dass Homöopathie oder andere alternative Heilverfahren wirken, wissen wir alle nur allzu gut, weil wir es täglich erfahren dürfen.**

Nur sollten wir eine starke Lobby aufbauen, um solchen Diffamierungen entgegentreten zu können.

## Positive Erfahrungen aus dem Praxisalltag

Zwei Erlebnisse aus meinem Praxisalltag möchte ich noch anführen:

Vor Jahren kam ein betagter Mann wegen eines chronischen Nasennebenhöhleninfektes zu mir. Homöopathisch behandelte ich ihn mit Silicea D12. Nach vier Wochen kam er zur Kontrolluntersuchung. Die Symptome hatten sich zu diesem Zeitpunkt um 50 Prozent gebessert, ihn störte aber ein neu aufgetretener harter derber Knoten am Knie unter der Haut. Ich schickte ihn zu einem Chirurgen, der einen alten Granatsplitter entfernte, den der Patient sich im Krieg zugezogen hatte und der wegen der komplizierten Lage zu Nerv und Arterie damals nicht entfernt werden konnte. Eine homöopathische Charakteristik von Silicea nach Boericke lautet „fördert die Austreibung von Fremdkörpern aus den Geweben“.

Ein 7-jähriges Mädchen kam zu mir wegen eines Abszesses am Ohrläppchen. Die Ursache war ein im Ohrläppchen tastbarer verkapselter Ohrringverschluss. Nach Aufklärung über mögliche Folgen, wenn es nicht chirurgisch entfernt werden würde, verabreichte ich Silicea C30.

Nach einem halben Jahr kam das Kind wegen eines eingedrungenen Holzsplitters wieder einmal zu mir und fragte fröhlich, ob sie wieder Silicea nehmen könne. Es hätte damals so gut gewirkt, dass nach zehn Tagen der Ohrstecker an die Oberfläche kam und von der Mutter problemlos entfernt werden konnte, ohne chirurgischen Eingriff. So viel zur Unwirksamkeit. Das Kind hatte sich sogar den Namen des Mittels und meine Geschichte über den Granatsplitter gemerkt.

Das Schöne daran ist, dass sich die Homöopathie den universalen Naturgesetzen bedient, die Lebensenergie zu stärken und zu erhalten. Prof. Stiegele (Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart) sagte einmal:

**„Die fehlende Erklärbarkeit einer Tatsache darf nicht zu einer Verneinung ihres Wirklichkeitswertes führen.“**

## Individuelle Behandlung oder Leitlinienmedizin?

Oft wird behauptet, Einzelfallberichte seien aus wissenschaftlicher Sicht nichts wert, und der Eindruck erweckt, Homöopathie sei zweifelsfrei nur ein Placebo. Wenn aber ein Einzelfallbericht für die Wissenschaft nicht zählt, ist auch der einzelne Patient, um den es eigentlich geht, nichts wert, zumindest für die Wissenschaft.

Man könnte langsam auf den Gedanken kommen, dass es der Wissenschaft nur darum geht, ein möglichst großes Kollektiv anzusprechen, da man natürlich damit viel Geld verdienen kann. Dann sind wir wieder bei den guten alten Leitlinien, Standardisierungen und Pauschalisierungen. Diese Denkweise hat auch schon unsere jungen Mediziner erfasst.

Neulich bewarb sich eine Weiterbildungsassistentin in meiner Praxis, schaute mir einen Tag über die Schulter und ihr schien es zu gefallen. Doch dann kam der Anruf, dass es viel zu individuell zuginge in meiner Praxis und sie sich anderweitig entschieden habe, um lieber Leitlinienmedizin zu machen. Jungen angehenden Mediziner ist es lieber, eine leitlinienkonforme Medizin zu praktizieren, da es weniger Zeit in Anspruch nimmt, die Patienten zu versorgen.

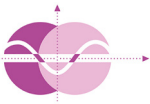
**Um eine effektive und patientenfreundliche Medizin zu etablieren, müssen wir von der leitlinienkonformen Medizin weg und eine individuelle lebenskonforme Medizin aufbauen.**

## Fazit

Junge Mediziner müssen wieder Lust haben und bekommen, die Patienten individuell nach deren Bedürfnissen zu behandeln.

Hinter die Kulissen zu schauen, über den Tellerrand zu blicken und die Zusammenhänge der Naturgesetze, der kosmischen Gesetze, der quantenmechanischen Gesetze zu beachten, den Patienten auf die individuellen Verstöße aufmerksam zu machen, ist natürlich sehr zeitaufwendig, aber es lohnt sich und befriedigt.

**AKOM**



# Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

## Ganzheitliche und alternative Medizin... nutzlos und unwirksam?

**Dr. med. Alexander Dürr**

**A**uffallend in jüngster Zeit ist die häufige Herabwürdigung unseres gesamten alternativen Erfahrungswissens. Was auf alten Überlieferungen und Erfahrungswerten beruht, wird durch die heutige Wissenschaft als Scharlatanerie, Hexenkunst und Halbwissen abgetan und verteufelt.

**Nur ist es so, dass das Wissen aus tausenden von Jahren, in denen die Menschen noch eine starke Verbindung zur Natur hatten und das auf langen Beobachtungen basiert, nicht geleugnet werden kann.**

Und diese Menschen sind gut damit gefahren. Natürlich konnte den Menschen nur in begrenztem Maße bei akuten Notfallsituationen geholfen werden. Hier liegt eindeutig der Stellenwert der Akutmedizin. Bei Unfällen, akuten Herzinfarkten etc. ist sie nicht wegzudenken.

Bei chronischen Erkrankungen versagt sie aber häufig. Hier wird versucht, die Symptome zu beherrschen. Da aber niemals die Ursache beseitigt wird, entsteht auch keine echte Heilung, beispielsweise bei Diabetes mellitus Typ 2. Wird hier dem Patienten keine rigorose Ernährungsumstellung nahegelegt, kann der Patient mit den aktuellen Medikamenten nur stabil gehalten werden.

### Angebliche Unwirksamkeit unter der Lupe

Es ist erschreckend, dass fast kein Monat vergeht, in dem nicht wieder ein Bericht über die Unwirksamkeit und Nutzlosigkeit der Homöopathie auftaucht. Selbst gewisse Ärzte, die jahrelang mit der Homöopathie gute Ergebnisse in ihrer Praxis erzielt haben, hetzen jetzt gegen die Homöopathie und verweisen auf Studien, die die Unwirksamkeit angeblich belegen.

Erschreckend ist auch die Entwicklung, dass immer mehr wichtige, seltene und hochwirksame naturheilkundliche/homöopathische Mittel aus dem Sorti-

ment genommen werden, weil die Vorgaben bei der Herstellung zu aufwendig geworden sind, die Unbedenklichkeitsstudien und Auflagen für die Zulassung der Arznei zu kostspielig sind und sich kleine Firmen das nicht mehr leisten können.

Überhaupt nicht zu verstehen ist, wenn einerseits von einem Placeboeffekt und Suggestion gesprochen und im gleichen Atemzug vor schweren Nebenwirkungen etwa in Schwangerschaft und Stillzeit gewarnt wird. Wie passt das zusammen?

Dann kommen die Gegner mit den Argumenten, dass die Homöopathie oder andere ganzheitliche Verfahren (zu denen auch die BIT gehört) nur dadurch wirken, dass wir uns so ausgiebig mit den Patienten beschäftigen und wir überzeugt von unserer Methode sind, dass die Therapie alleine deshalb wirken muss. Also nichts anderes als Suggestion und Placebo.

Im Umkehrschluss bedeutet das aber genauso, dass die schulmedizinischen Präparate auch nur über Suggestion und Placebo wirken; denn, wenn der Arzt nicht davon überzeugt ist und dem Patienten nur alle Nebenwirkungen aufzählt, wird der Patient noch mehr an den Nebenwirkungen leiden. Wem wäre eine schonende Therapie im Zweifelsfall denn nicht lieber als starke Nebenwirkungen?

Kommen wir noch einmal auf die Studien zur angeblichen Unwirksamkeit zurück. Es geht um eine australische Studie aus dem Jahr 2015, die weltweit für die Homöopathiegegner als Beweis dient. Eine erste Studie wurde nicht veröffentlicht, weil das Ergebnis der Unwirksamkeit nicht erfüllt war. In der Fachzeitschrift „Lancet“ wird eine Studie von 2005 (Shang et al.) herangezogen, die nicht ganz der Wahrheit entspricht. Hier werden nur fünf Studien (von 1.800) ausgewählt und ausgewertet. Wären alle Studien mit einbezogen worden, wäre das Ergebnis anders ausgefallen (nachzulesen in dem Artikel „Ein fanatischer und hochgradig manipulierter Feldzug gegen die Homöopathie“, Hohenzollerische Zeitung, 11.12.2019).

**Dass Homöopathie oder andere alternative Heilverfahren wirken, wissen wir alle nur allzu gut, weil wir es täglich erfahren dürfen.**

Nur sollten wir eine starke Lobby aufbauen, um solchen Diffamierungen entgegenzutreten zu können.

Positive Erfahrungen aus dem Praxisalltag

Zwei Erlebnisse aus meinem Praxisalltag möchte ich noch anführen:

Vor Jahren kam ein betagter Mann wegen eines chronischen Nasennebenhöhleninfektes zu mir. Homöopathisch behandelte ich ihn mit Silicea D12. Nach vier Wochen kam er zur Kontrolluntersuchung. Die Symptome hatten sich zu diesem Zeitpunkt um 50 Prozent gebessert, ihn störte aber ein neu aufgetretener harter derber Knoten am Knie unter der Haut. Ich schickte ihn zu einem Chirurgen, der einen alten Granatsplitter entfernte, den der Patient sich im Krieg zugezogen hatte und der wegen der komplizierten Lage zu Nerv und Arterie damals nicht entfernt werden konnte. Eine homöopathische Charakteristik von Silicea nach Boericke lautet „fördert die Austreibung von Fremdkörpern aus den Geweben“.

Ein 7-jähriges Mädchen kam zu mir wegen eines Abszesses am Ohrläppchen. Die Ursache war ein im Ohrläppchen tastbarer verkapselter Ohringverschluss. Nach Aufklärung über mögliche Folgen, wenn es nicht chirurgisch entfernt werden würde, verabreichte ich Silicea C30.

Nach einem halben Jahr kam das Kind wegen eines eingedrungenen Holzsplitters wieder einmal zu mir und fragte fröhlich, ob sie wieder Silicea nehmen könne. Es hätte damals so gut gewirkt, dass nach zehn Tagen der Ohrstecker an die Oberfläche kam und von der Mutter problemlos entfernt werden konnte, ohne chirurgischen Eingriff. So viel zur Unwirksamkeit. Das Kind hatte sich sogar den Namen des Mittels und meine Geschichte über den Granatsplitter gemerkt.

Das Schöne daran ist, dass sich die Homöopathie den universellen Naturgesetzen bedient, die Lebensenergie zu

→ Dr. med. Alexander Dürr

Facharzt für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnung Akupunktur und Naturheilverfahren.

Seit 2008 beschäftigt er sich mit bioenergetischen Therapiemethoden und deren Anwendung in der Praxis und setzt die lebenskonforme Medizin nach Dr. Bodo Köhler um.



**Kontakt:** [www.ammerschlaeger-duerr.de](http://www.ammerschlaeger-duerr.de)

stärken und zu erhalten. Prof. Stiegele (Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart) sagte einmal:

**„Die fehlende Erklärbarkeit einer Tatsache darf nicht zu einer Verneinung ihres Wirklichkeitswertes führen.“**

Individuelle Behandlung oder Leitlinienmedizin?

Oft wird behauptet, Einzelfallberichte seien aus wissenschaftlicher Sicht nichts wert, und der Eindruck erweckt, Homöopathie sei zweifelsfrei nur ein Placebo. Wenn aber ein Einzelfallbericht für die Wissenschaft nicht zählt, ist auch der einzelne Patient, um den es eigentlich geht, nichts wert, zumindest für die Wissenschaft.

Man könnte langsam auf den Gedanken kommen, dass es der Wissenschaft nur darum geht, ein möglichst großes Kollektiv anzusprechen, da man natürlich damit viel Geld verdienen kann. Dann sind wir wieder bei den guten alten Leitlinien, Standardisierungen und Pauschalisierungen. Diese Denkweise hat auch schon unsere jungen Mediziner erfasst.

Neulich bewarb sich eine Weiterbildungsassistentin in meiner Praxis, schaute mir einen Tag über die Schulter und ihr

schien es zu gefallen. Doch dann kam der Anruf, dass es viel zu individuell zugehe in meiner Praxis und sie sich anderweitig entschieden habe, um lieber Leitlinienmedizin zu machen. Jungen angehenden Mediziner ist es lieber, eine leitlinienkonforme Medizin zu praktizieren, da es weniger Zeit in Anspruch nimmt, die Patienten zu versorgen.

**Um eine effektive und patientenfreundliche Medizin zu etablieren, müssen wir von der leitlinienkonformen Medizin weg und eine individuelle lebenskonforme Medizin aufbauen.**

Fazit

Junge Mediziner müssen wieder Lust haben und bekommen, die Patienten individuell nach deren Bedürfnissen zu behandeln.

Hinter die Kulissen zu schauen, über den Tellerrand zu blicken und die Zusammenhänge der Naturgesetze, der kosmischen Gesetze, der quantenmechanischen Gesetze zu beachten, den Patienten auf die individuellen Verstöße aufmerksam zu machen, ist natürlich sehr zeitaufwendig, aber es lohnt sich und befriedigt.

**AKOM**